

Andreas M. Krafft

# Werte der Hoffnung

Erkenntnisse aus dem  
Hoffnungs-  
barometer



SACHBUCH

 Springer

# Werte der Hoffnung

Andreas M. Krafft

# Werte der Hoffnung

Erkenntnisse aus dem  
Hoffnungsbarometer

 Springer

Andreas M. Krafft  
Universität St. Gallen  
St. Gallen, Schweiz

ISBN 978-3-662-59193-2      ISBN 978-3-662-59194-9 (eBook)  
<https://doi.org/10.1007/978-3-662-59194-9>

Die Deutsche Nationalbibliothek verzeichnet diese Publikation in der Deutschen Nationalbibliografie; detaillierte bibliografische Daten sind im Internet über <http://dnb.d-nb.de> abrufbar.

© Springer-Verlag GmbH Deutschland, ein Teil von Springer Nature 2019  
Das Werk einschließlich aller seiner Teile ist urheberrechtlich geschützt. Jede Verwertung, die nicht ausdrücklich vom Urheberrechtsgesetz zugelassen ist, bedarf der vorherigen Zustimmung des Verlags. Das gilt insbesondere für Vervielfältigungen, Bearbeitungen, Übersetzungen, Mikroverfilmungen und die Einspeicherung und Verarbeitung in elektronischen Systemen.  
Die Wiedergabe von allgemein beschreibenden Bezeichnungen, Marken, Unternehmensnamen etc. in diesem Werk bedeutet nicht, dass diese frei durch jedermann benutzt werden dürfen. Die Berechtigung zur Benutzung unterliegt, auch ohne gesonderten Hinweis hierzu, den Regeln des Markenrechts. Die Rechte des jeweiligen Zeicheninhabers sind zu beachten.  
Der Verlag, die Autoren und die Herausgeber gehen davon aus, dass die Angaben und Informationen in diesem Werk zum Zeitpunkt der Veröffentlichung vollständig und korrekt sind. Weder der Verlag, noch die Autoren oder die Herausgeber übernehmen, ausdrücklich oder implizit, Gewähr für den Inhalt des Werkes, etwaige Fehler oder Äußerungen. Der Verlag bleibt im Hinblick auf geografische Zuordnungen und Gebietsbezeichnungen in veröffentlichten Karten und Institutionsadressen neutral.

Fotonachweis Umschlag: © Adobe Stock/Forgem

Springer ist ein Imprint der eingetragenen Gesellschaft Springer-Verlag GmbH, DE und ist ein Teil von Springer Nature  
Die Anschrift der Gesellschaft ist: Heidelberger Platz 3, 14197 Berlin, Germany

*Meiner lieben Frau Mara  
und unseren beiden Kindern  
Alexander und Isabelle*

# Geleitwort

„I have a dream“. Dieser Satz Martin Luther King Jrs. bringt zum Ausdruck, wie viel gesellschaftlicher und menschlicher Wandel in nur einem Wort steckt: Hoffnung. Nur wer hofft, hat die Kraft, auch in schweren Zeiten nicht aufzugeben. Nur wer hofft, nimmt Veränderungen in Angriff und auch mal Risiken in Kauf. Egal wohin wir gesellschaftlich schauen, ob Barak Obama auf der Bühne steht und verkündet „Yes we can.“ oder ob Greta Thunberg tausende von Kindern und Jugendlichen dazu motiviert, freitags auf die Straßen zu gehen, um für eine bessere Klimapolitik zu kämpfen. Immer geht es um die Hoffnung, durch das eigene Handeln zu einer besseren Zukunft beitragen zu können. Und tatsächlich, wo stünden wir heute ohne Hoffnung, die immer wieder Triebfeder für menschliche Veränderung ist? Aus psychologischer Sicht ist Hoffnung gleichzeitig die einzige positive Emotion, die eine negative Ausgangslage voraussetzt, eine menschliche Stärke und auch ein bedeutender Wert.

## VIII Geleitwort

Dr. Andreas Krafft ist einer der wichtigsten deutschsprachigen Forscher zum Gebiet der Hoffnung. Als akademischer Leiter des Hoffnungsbarometers – der größten wissenschaftlichen Erhebung zum Thema Hoffnung in Deutschland und der Schweiz - berichtet er darüber, worauf wir im Leben hoffen und wie wir daran arbeiten können, diese Hoffnungen wahr werden zu lassen. Andreas Krafft gibt uns einen wissenschaftlich fundierten Überblick über die vielfältigen und faszinierenden Ansätze aus Philosophie, Theologie und Positiver Psychologie, die versuchen, das Phänomen Hoffnung zu erklären und verstehbar zu machen. Er schenkt Einblick in die Köpfe der Deutschen und Schweizer zum Thema Hoffnung im Privaten aber auch auf gesellschaftlicher Ebene. Gestützt von den seit 10 Jahren gesammelten Daten des Hoffnungsbarometers zeigt Andreas Krafft auf, dass Hoffnung eine der wichtigsten Säulen eines gelingenden und glücklichen Lebens ist.

Berlin  
im Juni 2019

Dr. Judith Mangelsdorf  
Deutsche Gesellschaft für  
Positive Psychologie

# Vorwort

Nach der „Positiven Psychologie der Hoffnung“ und „Hope for a Good Life“ erscheint nun pünktlich zum zehnjährigen Jubiläum des Hoffnungsbarometers das an ein breites Publikum gerichtete Buch „Werte der Hoffnung“. In einer Zeit gesellschaftlicher Umwälzungen aller Art stellen sich viele Menschen die Frage, wie es in Zukunft weitergehen soll und wie ihr eigenes Leben in einigen Jahren aussehen wird. Der eine empfindet die aktuellen Entwicklungen als Besorgnis erregend und schaut der Zukunft mit Angst und Sorge entgegen. Ein anderer wiederum bleibt von den Geschehnissen auf dieser Welt unbeeindruckt und schreitet voller Optimismus voran. Dann gibt es wiederum einen dritten, der das Leben augenblicklich genießt und sich kaum Gedanken über das Morgen macht.

Was diese drei Menschen voneinander unterscheidet, sind ihre Lebensumstände, vielleicht auch ihr Charakter und ihre Persönlichkeit sowie ihre Weltanschauungen.

Bei aller Verschiedenheit haben diese drei Fälle aber möglicherweise eines gemeinsam: die Hoffnung. Der eine hofft darauf, dass es nicht so arg kommen wird wie befürchtet. Der andere hofft seinerseits auf neue Herausforderungen, auf Erfolg oder auf ein noch schöneres Leben. Der dritte wiederum hegt die Hoffnung auf Beständigkeit und Kontinuität, damit alles so bleibt, wie es ist.

Möglicherweise hat dieses Buch für alle drei eine persönliche Botschaft. Dem ersten wird gezeigt, dass es sich auch in bedrohlichen und anscheinend aussichtslosen Situationen lohnt, nicht zu verzweifeln, sondern auf eine gute Zukunft zu hoffen. Der zweite erfährt in diesem Buch, dass das Leben nicht immer geradlinig voranschreitet und dass es vielleicht wichtige Dinge im Leben gibt, die er in Zukunft noch stärker beachten kann. Der dritte wird dazu ermuntert, über sein eigenes Leben hinauszuschauen, um sich Gedanken zu machen, was er eventuell für andere Menschen tun kann, denen es gerade nicht so gut geht wie ihm selber.

Auf jeden Fall möchte dieses Buch die Bedeutung einer gewissen Einstellung und bestimmter Werte für die Gestaltung einer besseren Zukunft aufzeigen und die Überzeugung vermitteln, dass jeder und jede, egal in welcher Situation, darauf hoffen und dazu beitragen kann. Eine bessere Zukunft kann selten allein für sich selbst, sondern nahezu ausschließlich in einer Gemeinschaft verwirklicht werden. Daher braucht es den Willen, sich auf andere Menschen einzulassen, und gleichzeitig den Mut, an die eigenen Überzeugungen, Fähigkeiten und Kräfte zu glauben. Wer die Welt verändern möchte, sollte aber bekanntlich bei sich selber anfangen. Wahrscheinlich ist dies die größte und schwierigste aller Aufgaben im Leben.

Andreas M. Krafft

# Danksagung

Viele Menschen haben an der einen oder anderen Stelle dazu beigetragen, dass dieses Buch entstehen konnte. Viele von ihnen sind mir während dieser langen Zeit von Kollegen zu Freunden geworden. Ihnen bin ich zu großem Dank verpflichtet. Zuallererst danke ich Andreas Walker, dem Initiator des Hoffnungsbarometers, für seinen Pioniergeist, seine Weitsicht und sein Engagement. Für ihre fortwährende Unterstützung und Ermutigung während all dieser Jahre danke ich Thomas Winkler, Markus Baumgartner und Fritz Peyer-Müller.

Im Verlauf der Jahre ist das internationale Forschungsnetzwerk des Hoffnungsbarometers kontinuierlich gewachsen. Für den wertvollen Austausch und ihre engagierte Mitwirkung danke ich folgenden Personen: Charles Martin-Krumm und Fabien Fenouillet aus Frankreich, Alena Slezáčková aus der Tschechischen Republik, Paweł Izdebski und Elżbieta Kaprzak aus Polen, Rajneesh Choubisa aus Indien, María del Valle Flores Luca aus Spanien, Liora Findler aus Israel, Tharina Guse aus Südafrika,

Helena Águeda Marujo und Luis Miguel Neto aus Portugal sowie Carmel Cefai aus Malta. In den kommenden Jahren wird das Hoffnungsbarometer noch weiter expandieren und in Ländern wie Brasilien und den USA durchgeführt werden, worauf ich mich sehr freue und wofür ich den Kollegen vor Ort bereits herzlich danken möchte.

Ohne die offene Bereitschaft der Tageszeitungen und die wertvolle Präsenz in den Onlinemedien, besonders in Deutschland und der Schweiz, wäre der Erfolg des Hoffnungsbarometers gar nicht möglich gewesen. Den verantwortlichen Personen in der Planung und Redaktion sei hier ein großes Dankeschön für ihr Vertrauen und ihre Unterstützung ausgesprochen.

An der Universität St. Gallen schätze ich den Austausch mit Kuno Schedler und den Kollegen am Institut für Systemisches Management und Public Governance. Ein besonderer Dank gilt Marcus Oberholzer für die wertvollen Videoproduktionen zum Hoffnungsbarometer. Ebenfalls empfinde ich die Zusammenarbeit mit meinen Vorstandskollegen bei swissfuture, der Schweizerischen Vereinigung für Zukunftsforschung, als sehr angenehm und anregend. Danken möchte ich auch Karin Schiesser für das Lektorat und die Korrektur des ersten Manuskripts.

Vor allem danke ich meiner lieben Frau Mara von ganzem Herzen für ihre Geduld, ihre „Rückendeckung“ und ihren bedingungslosen Glauben an meine Arbeit. Ihre Schöpfungskraft, ihr Sinn für das Schöne und ihr Durchhaltevermögen sind mir Vorbild und Inspiration.

In den kommenden Jahren werden die aktuellen Ergebnisse des Hoffnungsbarometers in weiteren Publikationen einem breiten Publikum zur Verfügung gestellt werden. Ich danke allen Lesern für ihr Interesse.

Andreas M. Krafft

# Inhaltsverzeichnis

<b>1</b>	<b>Bedeutung und Verständnis von Hoffnung</b>	<b>1</b>
1.1	Hoffnung und Leben	2
1.2	Hoffnung in der Philosophie und der Theologie	5
1.3	Hoffnung in der Psychologie	9
1.4	Das Hoffnungsbarometer	12
<b>2</b>	<b>Entstehung und Natur von Weltanschauungen</b>	<b>19</b>
2.1	Die Philosophie des Lebens und der Weltanschauung von Wilhelm Dilthey	20
2.2	Elemente von Weltanschauungen	21
2.3	Individuelle Lebensbezüge	23
2.4	Der Mensch, das Leben und die Welt als Ganzes	25
2.5	Der Zeitgeist und andere Geister	26

<b>3</b>	<b>Hoffnungsbilder, Zukunftserwartungen und persönliche Einstellungen</b>	31
3.1	Metaphern und Sprüche der Hoffnung	32
3.2	Zukunftserwartungen dem Leben und der Welt gegenüber	35
3.3	Grundannahmen über sich und die Welt	39
3.4	Zukunftserwartungen, Hoffnung und persönliche Einstellungen	46
<b>4</b>	<b>Hoffnung und Optimismus – zwei ungleiche Zwillinge</b>	51
4.1	Am Ende des Optimismus beginnt die Hoffnung	52
4.2	Die innere Kraft der Hoffnung	54
4.3	Hoffnung und Optimismus im Vergleich	57
<b>5</b>	<b>Die Welt erleben und verstehen nährt die Hoffnung</b>	59
5.1	Das Erlebnis als elementarste Einheit des Lebens	60
5.2	Erlebnisse und Erfahrungen der Hoffnung	62
5.3	Sich selbst und die Welt kennen und verstehen	64
<b>6</b>	<b>Werte und Ideale der Hoffnung</b>	67
6.1	Universelle persönliche Werte	68
6.2	Persönliche Ideale und Hoffnungen	79
6.3	Zusammenhang von persönlichen Werten und Hoffnungen	86

<b>7</b>	<b>Innere Kraft und Aktivitäten der Hoffnung</b>	91
7.1	Wurzeln und Horizonte der Hoffnung	92
7.2	Praktisches Handeln im Alltag	94
7.3	Aktivitäten zur Erfüllung persönlicher Hoffnungen	96
7.4	Aktivitäten, Werte und Ideale der Hoffnung	100
 <b>8</b>	 <b>Weltbilder und die Trias von Gedanken, Gefühlen und Glauben</b>	 107
8.1	Weltanschauungen verdichten sich zu Weltbildern	108
8.2	Die Trias Gedanken, Gefühle und Glaube	110
 <b>9</b>	 <b>Hoffnung im rational-materialistischen Weltbild</b>	 113
9.1	Die Welt erkennen und gestalten	114
9.2	Kognitive Hoffnung	115
9.3	Folgen des rational-materialistischen Weltbildes	120
 <b>10</b>	 <b>Hoffnung im sozio-emotionalen Weltbild</b>	 125
10.1	Lebensstimmung als prägende Erfahrung	126
10.2	Positive und negative Gefühle im Alltag	128
10.3	Hoffnung und positive soziale Beziehungen	132
10.4	Hoffnung: ein Gefühl der Weite und der Intuition	138

<b>11</b>	<b>Hoffnung im spirituell-religiösen Weltbild</b>	143
11.1	Die Rätsel des Lebens und der Glaube	144
11.2	Spiritualität, Religiosität und Glaube im Alltag	146
11.3	Glaube, Vertrauen und absolute Hoffnung	150
<b>12</b>	<b>Hoffnung in Grenzsituationen</b>	157
12.1	Hoffnung im Leiden	158
12.2	Hoffnung trotz Angst und Sorge	165
12.3	Hoffnung in Angesicht des Todes	169
12.4	Hoffnung, Freiheit und menschliche Würde	172
<b>13</b>	<b>Hoffnung auf Fortschritt und Wachstum</b>	177
13.1	Die Hoffnungslosigkeit geschlossener Weltbilder	178
13.2	Harmonie und die Überwindung von Gegensätzen	182
13.3	Hoffnung, erweitertes Bewusstsein und Fortschritt	184
13.4	Integration der Weltbilder im Enthusiasmus und Lebenssinn	188
13.5	Hoffnung auf ein erfülltes Leben	195
	<b>Anhang</b>	199
	<b>Literatur</b>	203

# Über den Autor



**Dr. Andreas Krafft** Associate researcher für future studies am Institut für Systemisches Management und Public Governance sowie langjähriger Dozent auf Bachelor- und Master-Ebene an der Universität St. Gallen in der Schweiz. Referent an der Universität Zürich und weiteren Hochschulen. Vorstand und Co-Präsident von swissfuture, der Schweizerischen Vereinigung für Zukunftsforschung. Leiter des Internationalen Forschungsnetzwerks des Hoffnungsbarometers, präsent in mehr als 10 Ländern. Mitglied der International Positive Psychology Association (IPPA). Buchautor von „Positive Psychologie der Hoffnung“ und „Hope for a Good Life“ sowie Autor verschiedener wissenschaftlicher

Publikationen. Dutzende von Vorträgen sowohl in wissenschaftlichen Foren als auch in unterschiedlichen praxisorientierten Veranstaltungen. Seit 20 Jahren Managementtrainer und Coach in vielfältigen Unternehmen und Organisationen. Unternehmer und Führungsaufgaben in mehreren mittelständischen Unternehmen. Langjähriges ehrenamtliches Engagement in einer international tätigen Organisation zur Gesundheitsprävention und Lebensgestaltung mit Schwerpunkt in Lateinamerika.



# 1

## Bedeutung und Verständnis von Hoffnung

### Zusammenfassung

Die Hoffnung ist eine der zentralsten und allgegenwärtigsten Erscheinungen im Leben. Jeder Mensch hat größere oder kleinere Hoffnungen, die er oder sie zu verwirklichen versucht. Ob jemand mehr oder weniger hoffen kann, hängt von den persönlichen Erfahrungen, Einstellungen und Weltansichten sowie der damit verbundenen Haltung der Welt und dem Leben gegenüber ab. Weil die Hoffnung zusammen mit ihren Widersachern Angst und Sorge dermaßen bedeutende Phänomene sind, werden diese in der Philosophie, der Theologie und der Psychologie kontrovers diskutiert. Hoffnung wird u. a. als Erwartung, als Gefühl, als Glaube, als Vertrauen, als Tugend, als Charakterstärke und als Wille charakterisiert. Das Hoffnungsbarometer ist eine jährlich wiederkehrende wissenschaftliche Umfrage zu den Hoffnungen, Erwartungen, Einstellungen, Erfahrungen und Praktiken der Menschen. Dieses Buch berichtet über die empirischen Ergebnisse des Hoffnungsbarometers und verbindet diese mit der Natur und Wirkung unterschiedlicher Weltanschauungen und Weltbilder.

## 1.1 Hoffnung und Leben

Sie begleitet uns ein Leben lang. Von dem Moment an, in dem wir das Licht der Welt zum ersten Mal erblicken, und vielleicht sogar schon davor, bis hin zum letzten Atemzug, nach dem sich die Augen für immer schließen. Es ist die Hoffnung. Sie ist der Inbegriff des Lebens bzw. des Leben-Wollens. Tag für Tag, Minute für Minute, ja Sekunde für Sekunde ist sie bei uns, wenn wir sie nicht aufgeben. Beim ersten Atemzug ringt das Neugeborene nach Luft, empfindet Kälte, wird vom grellen Licht geblendet, und gleich danach fühlt es sich geborgen, hautnah am warmen und wohlriechenden Körper der Mutter. Ebenso der Greis, der vielleicht nach langer Krankheit, auf ein Weiterleben hoffend, sich schließlich mit dem Tod versöhnt. Die Hoffnung aber bleibt, auf einen friedvollen Abschied, vielleicht sogar auf ein blühendes Leben danach, oder lediglich auf das Wohlergehen der geliebten Familie.

Hoffnung zwischen Leid und Freude, zwischen Angst und Zuversicht, zwischen Resignation und Aufbruch. Jedes angehende Projekt, jede bevorstehende Aufgabe, die vielversprechende Ausbildung, der lang ersehnte Job, die erste gemeinsame Wohnung mit dem geliebten Partner, sie werden von der Hoffnung getragen. Aber dann zeigt sich das Leben auch von seiner anderen Seite. Hoffnungen werden enttäuscht, das Projekt misslingt, die Partnerschaft geht auseinander, es kommt ganz anders, als man es sich erwünscht und geplant hatte. Dann steht man vor einem Neubeginn, fängt von vorne an, sammelt den ganzen Mut und die ganze Kraft im Glauben, dass es diesmal besser klappen wird. Oder man zieht sich zurück, gibt auf und getraut sich nicht mehr zu hoffen. Zu groß war die Enttäuschung, zu schmerzvoll waren die Verluste.

Das Leben geht aber weiter, und früher oder später steht man vor einer neuen Entscheidung. Wir haben zu entscheiden, wie wir unser Leben gestalten wollen. Wir können wählen, was uns im Leben wichtig ist, wofür wir unser Leben einsetzen wollen und uns fragen, ob wir es wagen, unsere Träume zu verwirklichen. Aber was macht den Unterschied? Worauf kommt es an, dass der eine trotz allem weiterhin in der Hoffnung leben kann, während der andere sich mutlos dem angeblichen Schicksal ergibt? Wieso können die einen auch in scheinbar aussichtslosen Situationen immer noch hoffen und die anderen nicht, die angesichts der erdrückenden Last des Lebens kapitulieren? Kann man das Schicksal zum Guten wenden und wenn ja, wie? Dies sind Fragen, mit denen sich dieses Buch beschäftigt. Es geht um die Frage nach der Hoffnung auf ein besseres Leben für sich selbst und für andere.

Hoffnung ist so vielfältig wie das Leben selbst. Menschen unterscheiden sich darin, welche Hoffnungen sie für wichtig halten, welche Umstände und Erlebnisse ihnen Hoffnung geben, wie sie ihre Hoffnungen erfüllen und in welchem Maße sie in gewissen Situationen zu hoffen imstande sind. Wie Menschen mit ihren Sinnesorganen die Welt um sich herum wahrnehmen, ist in der Regel sehr ähnlich. Man nimmt beispielsweise einen Park wahr, spielende Kinder, Mütter und Väter, die sich miteinander unterhalten oder nebeneinander schweigen, spazierende Personen mit Hunden an der Leine, prächtige Bäume, bunte Blumen, das warme Licht des Sonnenscheins, einige verspielte Wolken am Himmel usw. Was dieses Bild beim Einzelnen auslöst, welche Bedeutung diese Situation für jemanden hat, was wesentlich und was unwichtig ist, worauf man seine Aufmerksamkeit richtet, welche Gefühle es in einem auslöst, kann sehr unterschiedlich sein. Dies hängt von der Biografie des individuellen Menschen, von seinen vergangenen Erlebnissen, von seinen Interessen

und Wertvorstellungen ab. Für die einen ist dieses Bild eine Quelle von Hoffnung. Andere wiederum achten kaum darauf, denn sie sind mit ihren eigenen Gedanken beschäftigt. Wiederum andere empfinden Trauer und bekräftigen ihre Einsamkeit und Hoffnungslosigkeit.

Die zentrale Botschaft dieses Buches ist, dass Hoffnung mit dem Leben eines jeden Menschen aufs innigste verbunden ist und daher damit, wie jeder Einzelne sein eigenes Leben sieht und gestaltet. Jeder von uns nimmt eine ganz persönliche Stellung im und zum Leben ein, entwickelt dadurch eine eigene Einstellung, und jeder hält sich an etwas fest, was seine Haltung der Welt und dem Leben gegenüber zum Ausdruck bringt. Unser Leben und unsere Hoffnung sind von Werten, Überzeugungen und Grundannahmen in Bezug auf uns selbst und die Welt bestimmt.

Wir leben in einer pluralistischen und von den modernen Kommunikationsmedien durchdrungenen Welt. Täglich werden wir mit (vor allem schlechten) Nachrichten aus fern und nah konfrontiert. Oft erfahren wir schneller, was gerade in Asien oder den USA geschieht, als was dem Sohn oder der Tochter gerade in der Schule oder der Partnerin in der Arbeit widerfahren ist. Durch Internet und Fernseher sowie durch die immer multikultureller werdende Gesellschaft sind wir andauernd mit neuen Ereignissen, fremden Kulturen, verschiedenen Religionen und Lebensformen verbunden.

All diese Eindrücke und Erfahrungen können unser Verständnis oder auch unser Unverständnis für die Welt und das Leben erhöhen. Die Mannigfaltigkeit unserer Gesellschaft lässt eine Vielfalt von Weltanschauungen und Lebensentwürfen entstehen, die unsere Hoffnungen, aber auch unsere Ängste, Sorgen und Hoffnungslosigkeit nähren können. Unterschiedliche Weltansichten und Lebensformen können sich gegenseitig bereichern oder auch

in Wettbewerb zueinander stehen. Sie können die Menschen beflügeln oder auch erdrücken. Was empfindet der Einzelne, wenn er Frauen mit Kopftüchern, Jugendliche mit rot gefärbten Haaren und tätowierten Körpern, Männer mit langen Bärten oder auch bettelnde Kinder auf den Straßen sieht?

Bewusst oder unbewusst sucht der Mensch Erklärungen für das, was er (oder sie) täglich erlebt und erfährt. Weltanschauungen geben Antwort auf Fragen wie: Wieso ist die Welt so, wie sie ist? Wohin streben wir eigentlich hin? Warum verhalten sich die Menschen, wie sie sich verhalten? Wie können wir die Welt und unser Leben verbessern? Welche Zukunft ist möglich für uns selbst und für die ganze Welt? Was sollen wir konkret tun? Die Antworten auf diese Fragen sind so vielfältig wie Menschen auf Erden und bestimmen unsere Vorstellung über unser gegenwärtiges Dasein sowie über die Zukunft der Welt und uns selbst. Dies sind auch die Fragen, die im Laufe der Geschichte der Menschheit eine Vielfalt von Bildern der Hoffnung entstehen ließen. Erklärungen dafür, ob und wie der Mensch imstande ist, an eine bessere Zukunft zu glauben und sich für diese zu engagieren.

## 1.2 Hoffnung in der Philosophie und der Theologie

Hoffnung ist in so fundamentaler Weise Teil des Lebens, dass verschiedene Disziplinen wie die Theologie, die Philosophie und die Psychologie im Verlauf der letzten Jahrzehnte und Jahrhunderte Erklärungen und Theorien über deren Natur und Funktionsweise aufgestellt haben. Je nach Perspektive wird Hoffnung als eine Tugend, eine Charaktereigenschaft, ein Gefühl des Vertrauens, ein Denkmuster,